


Aktuell

Transatlantischer Spagat.

John A. Alonzo gilt als einer der besten Kameraleute Hollywoods. Er gestaltete rund 80 Filme, darunter Klassiker wie *Harold and Maude* (Hal Ashby, 1971), *Chinatown* (Roman Polanski 1974), *Norma Rae* (Martin Ritt, 1979), *Scarface* (Brian de Palma, 1983) oder *Internal Affairs* (Mike Figgis, 1990) und spielte ab und zu selbst mit (*IMDB ordnet ihm hier 20 »credits« zwischen 1958 und 1967 zu, Anm. d. Red.*). Er hatte ein ausgezeichnetes Gefühl für Szenen, und ihm war die Bedeutung von Licht und Bewegung als zentrale Elemente der visuellen Gestaltung immer bewußt. Im Gegensatz zu manchen anderen »directors of photography« setzte er nur soviel Technik wie unbedingt nötig ein und schwenkte am liebsten selbst, mit der Kamera auf der Schulter. 2001 starb er überraschend mit nur 66 Jahren. Seine Karriere und Anerkennung in Hollywood mußte er sich hart erkämpfen, denn er hatte mexikanische Wurzeln und dadurch beispielsweise große Schwierigkeiten, in die »Union« aufgenommen zu werden.

Ebenfalls nicht unerhebliche Probleme mußte Stephanie Bahr und Axel Schill von Montagnola Productions aus Wachtberg bei Bonn lösen, als sie sich vornahmen, einen Film über diesen außergewöhnlichen Kameramann zu drehen. Sie hatten ihn persönlich als Nachbarn kennen und schätzen gelernt, als sie in Los Angeles wohnten, und waren von seinem Tod sehr betroffen. Um ihn und seine künstlerische Arbeit zu würdigen, entwickelten sie die Idee, den Film *The Man Who Shot Chinatown. The Life and Work of John A. Alonzo* zu realisieren. Obwohl sie große Unterstützung von Alonzos Witwe und Freunden erhielten, kam es einem Abenteuer gleich, ohne Unterstützung eines Senders als unabhängige deutsche Produktion diesen Film zu drehen. Als erste Hürde erwies sich die Finanzierung des Gesamtbudgets von 400.000 Euro. Die Produktion zog sich über drei Jahre hin. Es wurden zahlreiche Interviews mit prominenten Hollywoodvertretern geführt, die mit Alonzo gearbeitet hatten. Die größte Herausforderung stellte die Klärung der Lizenzrechte für die 30 Filmausschnitte dar. Auf das Zitatrecht wollte sich Stephanie Bahr als Produzentin nicht verlassen, da der Film für eine internationale Vermarktung angelegt ist und dafür die Rechte »wasserdicht« geklärt sein müssen. Von den Major-Studios wurden Preise von bis zu 10.000 US-Dollar pro Minute verlangt, die durch geschickte Verhandlungen reduziert werden mußten, um den Film realisieren zu können. Ein wichtiges

Foto: Cinematographer's Day/a



John A. Alonzo, (1934–2001), mit Grauglas und weißer Schirmmütze, seinem Markenzeichen, zeigt hier bei einem Dreh die geplante Einstellungsgröße einer Großaufnahme an.

Argument war, daß bei einer solchen Preisgestaltung die Studios die Aufarbeitung ihrer eigenen Geschichte verunmöglichen. Ein wichtiger Lösungsansatz war das »Most Favoured Nations Agreement« (MFN). Diese Vereinbarung zwischen vielen Studios bedeutet, daß die Bedingungen, die man mit einem Studio ausgehandelt hat, von den anderen akzeptiert werden. Zusätzlich mußte mit allen Schauspielern, die in dem Ausschnitt, auf Fotos oder Postern zu sehen waren, geklärt werden, ob sie der Nutzung des Materials für diesen Film zustimmen. Nach monatelangen Recherchen und endlosen Telefonaten stimmten die meisten einer unentgeltlichen Nutzung zu.

Da John Alonzo zu den HD-Pionieren in Hollywood gehört hatte – und auch wegen der internationalen Auswertung – wurde beschlossen, in HDCam mit der Sony 900-F mit Panavision-Objektiven zu drehen. Die beiden Filmemacher und ihr Kameramann Volker Gläser erhofften sich, sich so die Postproduktion zu erleichtern. Dies erwies sich als falsche Annahme, denn es war schwierig, die unterschiedlichsten Ausgangsmaterialien – von 35 Millimeter bis Super-8 und Videoformate – in HD zu konvertieren. Selbst einige der 35-Millimeter-Ausschnitte hätten nicht immer der Qualität entsprochen, die man für das hochauflösende Format benötigt. Um Kosten zu reduzieren, wurde der Film zwei Monate offline mit *Final Cut Pro* vorbereitet, bevor es an den dreiwöchigen HD-Online-Schnitt ging. Der Dreh der Interviews mußte gut geplant werden, da die HD-Kamera die Situation sehr präzise aufnimmt. Die Hommage an John A. Alonzo wurde am 16. Dezember beim »Cinematographer's Day« in Los Angeles mit großem Erfolg intern gezeigt. In Deutschland wird *Realfiction* den Film mit vier Kopien ins Kino bringen, die Premiere ist im September in Köln geplant.

Kay Hoffmann

The Man Who Shot Chinatown. The Life and Work of John Alonzo **R** Stephanie Bahr, Axel Schill **K** Volker Gläser **L+G** Steven Kates **KA** Carl Ratajski, May Rigler **P** Montagnola Productions **PP** Molinare, London; E-Film/Deluxe, Los Angeles **AF** HDCam, 1:1,78, Farbe **VF** HD, 1:1,78/35mm, 1:1,85 **L** 77 min **WV** Filmtransit
Infos: www.realfictionfilme.de,
www.cinematographersday.com

??????